

Was wir aus liebe tun

Von Wunderbeerchen

Kapitel 4: Gefühlschaos

Nojiko machte sich, nach einem kurzen Abstecher in ihre Kajüte um sich umzuziehen, auf den Weg in Richtung Kombüse und dem Speisesaal. Ein Lächeln lag auf ihren Lippen, als sie an die vergangene Nacht mit Ace zurückdachte und ihr Herz begann wie wild zu schlagen. Sie blieb stehen, machte die Augen zu und holte ein paar mal tief Luft, um ihren Körper wieder zu beruhigen. Anschließend setzte sie den Weg Richtung Speiseraum fort. Als Nojiko den Saal betrat wurde sie von herein scheinenden Sonnenstrahlen geblendet. Sie blickte aus einem der Bullaugen und vermutete, dass es nun um die Mittagszeit sein musste. Hatte sie wirklich so lange geschlafen? Na ja, nach so einer Nacht... Es war nicht weiter verwunderlich, dass der Speiseraum so gut wie menschenleer war. Immerhin hatte die Bande gestern am Strand heftig gefeiert und die meisten schliefen vermutlich noch irgendwo ihren Rausch aus. Nur vereinzelte Gestalten, die es bis hierher geschafft hatten und nun einen starken Kaffee tranken, saßen herum. Der eine oder andere war sogar im sitzen wieder eingeschlafen.

„Guten Morgen.“ Sagte Nojiko zu ihren Kameraden, die daraufhin die Augen zukniffen und, „Pscht!“ oder, „Nicht so laut...“ Murmelten. „Selber Schuld, wenn ihr euch immer besaufen müsst. Ihr seid ja die reinsten Alkoholiker!“ Nojiko hatte kein Mitleid mit den Männern. „Ach ja, habt ihr Ace gesehen? War er hier?“ Fragte die blau-lila Haarige, nachdem sie sich umgesehen hatte und Ace nirgendwo entdecken konnte. Anstatt zu antworten schüttelten und hielten die, die konnten, nur ihre dröhnenden Köpfe. Nachdenklich legte Nojiko ihre Stirn in Falten. Merkwürdig... Ob er irgendwo draußen war oder am Strand bei den anderen? Da sie noch keinen Hunger hatte beschloss sie, auch einen Kaffee zu trinken und dann weiter zu suchen. Nach getaner Arbeit verließ sie dann den Speiseraum und ging an Deck. Auch auf dem gesamten Außenbereich war keine, wache, Menschenseele zu finden. Nojiko ging zur Reling, guckte hinunter zum Strand und hielt dabei Ausschau nach der Feuerfaust. Allmählich wurde Nojiko misstrauisch und fing an sich Sorgen zu machen. Wo zum Teufel war er nur!?

Während sie weiter auf den Strand hinunterblickte ging sie abwesend und langsam an der Reling entlang. Da kamen ihr zwei von ihren Kameraden entgegen. Die vermutlich einzigen, außer vielleicht ihr und Ace, die nicht besoffen waren, weil sie Nachtwache schieben mussten. „Hey, guten Morgen Nojiko.“ Nojiko fixierte die beiden mit ihrem Blick. „Guten Morgen Jungs, sagt mal habt ihr Ace gesehen? Er muss hier irgendwo sein.“ Kam sie gleich zum Punkt. „Nein, wir kommen gerade von unserer Streife durch das Schiff, aber uns ist außer dir gerade und den Leichen im Speiseraum niemand

sonst begegnet. Ace war sicher nicht dabei, das wüssten wir!“ Etwas ratlos sahen sich die zwei Piraten an. „Hey, wo willst du denn hin?“ Wunderten sich die zwei Männer und sahen Nojiko perplex hinterher, nachdem diese am Absatz kehrt machte und wieder unter Deck lief. Nojiko wurde immer unruhiger während sie zu Ace Kajüte lief und eine böse Vorahnung beschlich sie. Sie ahnte, dass Ace nicht in seinem Zimmer sein würde, hoffte aber dennoch, dass sie falsch lag...

Am Ziel angekommen riss Nojiko die Tür auf. Der Raum war, wie erwartet, leer und dunkel, so wie sie ihn zuletzt verlassen hatte. Nojiko zündete die Lampe an und enterte das Zimmer um sich umzusehen. Alles war unverändert außer... Moment mal! Hatte Ace letzte Nacht seine Sachen nicht auf dem Tisch abgelegt? Warum lagen sie dann stattdessen auf dem Stuhl neben dem Bett? Nojiko betrachtete die Gegenstände. Sein geliebter Hut hing an der Stuhllehne und der Dolch, sowie Ace Logport lagen auf der Sitzfläche. Sogar seinen Rucksack entdeckte Nojiko hängend an der Tür. Nur seine rote Perlenkette und sein einzelner Ellbogenschützer, der die gleiche Farbe hatte wie sein Hut, fehlten. Wenn Ace von Bord ging, dann doch immer nur in voller Montur. Vor Nojikos geistigen Auge erschien plötzlich das Bild von Ace, wie er mit diesem Marinetypen sprach... Der Marinetyp! Mist! Nojiko fiel es wie Schuppen von den Augen. Ace hatte ihr doch erzählt, dass der Typ ihm etwas gesagt hätte, das sie alle in Schwierigkeiten bringen könnte. Ihre Augen weiteten sich vor entsetzten und schock. Oh nein, er wird doch nicht... Verdammt, wieso war sie nicht schon viel früher drauf gekommen und warum stand sie hier immer noch so dumm herum!? Sie musste zu ihm, so schnell wie möglich!

Wie eine Wahnsinnige rannte sie an Deck hoch und zur Reling, als wäre der Teufel hinter ihr her. Dabei überrannte sie beinahe die beiden Männer, denen sie vorhin begegnet war. Sie hatten sich auf den Weg gemacht, um nach ihrer Freundin zu sehen, nachdem sie wie ein aufgescheuchtes Huhn davongelaufen war. Aber Nojiko beachtete sie gar nicht, für sie zählte nur ein: sie musste so schnell wie möglich vom Schiff runter und Ace finden! Die Möglichkeit sich an Vater und die anderen zu wenden beachtete sie erst gar nicht. Für sie zählte jede Sekunde und sie wollte nicht noch mehr Zeit verlieren, als sie ohnehin schon verplempert hatte. Verdammt, wieso war es ihr erst so spät eingefallen? Sie hatte doch von Anfang an, an Ace Verhalten gemerkt, dass etwas nicht in Ordnung war, hatte sich aber von seinen Worten und ihren Gefühlen einlullen lassen. Gott, wie blauäugig, naiv und dumm sie doch war! Sie verfluchte sich innerlich selbst, während sie vom Strand durch das kleine Waldstück hetzte, welches die Stadt und den Strand voneinander trennte, und dann schließlich am Stadtrand ankam. Wo sollte sie bloß anfangen zu suchen, ohne einen Anhaltspunkt?

Scheinbar eine Ewigkeit irrte Nojiko auf der Holidayinsel umher, doch Ace und dieser Marinetyp waren einfach unauffindbar. Die Zeit verstrich und Nojiko wurde immer hysterischer. Erschöpft und außer Atem blieb Nojiko stehen, blanke Angst und Panik packten und schüttelten sie. War sie etwa schon zu spät? Mit Tränen in den Augen kniff sie die Augen zusammen und konzentrierte ihre Gedanken auf Ace und ihren momentan sehnlichsten Wunsch, ihn unter allen Umständen wiederzufinden. Auf einmal schien etwas in ihre Gedanken vorzudringen. Irritiert öffnete Nojiko die Augen und sah sich um. Da schon wieder! Aber was war das bloß? Sie wusste nicht ob es Verzweiflung oder Einbildung war, was sie spürte, aber ihr war so als könnte sie weit

entfernt Ace Anwesenheit spüren und zwar noch hier auf dieser Insel! Mehr als das hatte sie nicht und es war ihre letzte und einzige Hoffnung, also spurtete sie los in die Richtung, in der sie Ace vermutete. Sie wollte nicht mal daran denken was passieren würde, wenn sich ihr Gefühl als falsch erweisen sollte...

Nach weiteren 10 Minuten, die Nojiko wie eine halbe Ewigkeit erschienen, kam sie zu dem Punkt und verlangsamte ihre Schritte. Und siehe da tatsächlich, Ace stand wirklich da und unterhielt sich wieder mit diesem Marinekapitän. Wie beim letzten mal stand Ace mit dem Rücken zu ihr, doch dieses mal entschloss sich Nojiko einzuschreiten. Sich wieder in Bewegung setzend, lief sie auf die beiden Männer zu und war bereit ihre Teufelskräfte einzusetzen. „Ace, verdammt was machst du hier!“ Rief sie noch ehe sie die beiden erreicht hatte. „Ah, na sieh mal einer an, wen haben wir denn da?“ Grinste Shuu unter seinem Gesichtstuch und Ace blieb stumm und reglos stehen. Nein... „Macht er dir Schwierigkeiten? Ich werde dir helfen!“ Nojiko hob entschlossen ihre Hände und dichter Rauch, in der Farbe ihrer Haare, strömte aus ihnen hervor. „Dream...“ Sie wollte gerade zu ihrem Angriff ansetzen, wurde aber von Ace unterbrochen. „Nojiko hör auf!“ Fuhr er sich laut und derb an. Sie erwartete diesen Tonfall von ihm nicht, stoppte irritiert ihre Attacke und der Rauch verflüchtigte sich.

„Geh schon mal vor, ich erledige das hier und komme dann nach! Deine Vivre Card habe ich ja noch.“ Sagte die Feuerfaust leise zum Marinekapitän. „Wie du meinst Feuerfaust. Ich habe keinen Grund an deinen Worten zu zweifeln...“ Sagte Shuu hämisch grinsend. Oh, wie Ace dieses Grinsen hasste! „Du ahnst gar nicht, was für ein Glück du hast junge Frau!“ Meinte Shuu gehässig und wandte sich ab. „Verschwinde endlich!“ Meinte Aceforsch, ihm wäre beinahe, wegen diesem Typen, die Galle übergelaufen. Lauthals und sadistisch lachend stolzierte der Marinekapitän davon. Nojiko schwirrte der Kopf, sie verstand einfach nicht was hier vorging! Warum ließ Ace diesen Marineheini einfach so laufen und warum hatten sie nicht gekämpft? Machte Ace mir der Marine gemeinsame Sache? Nein! Diese Möglichkeit konnte Nojiko ganz sicher ausschließen, es musste eine andere Erklärung geben! Ace hasste die Marine, außer seinen Großvater Garp, und sie merkte, dass der schmierige Typ ihm absolut zuwider war, aber warum zum Teufel unternahm er nichts?

Nachdem Shuu aus ihrem Blickfeld verschwunden war, drehte sich Ace zu Nojiko um. Seine Mimik war ausdruckslos. „Ace! Was verdammt noch mal ist hier eigentlich los?!“ Rief sie verzweifelt, doch die Feuerfaust bewegte sich nur schweigend auf sie zu. „Wer zum Teufel war das?“ War Nojikos nächste Frage, auf die sie keine Antwort erhielt. „Antworte mir!“ Schrie sie schon fast mit Tränen in den Augen. Als Ace bei ihr ankam und sich vor ihr aufbaute, waren seine Gesichtszüge immer noch undurchdringlich und seine Augen wirkten kalt und leer. Wo war das Feuer hin, das sonst in ihnen brannte? Ace zerriss es das Herz und er verabscheute sich selbst, für sein Verhalten Nojiko gegenüber aber es half nichts, sie musste unwissend bleiben, zu ihrer eigenen Sicherheit! Einen Augenblick lang sah er zu ihr herunter und sie starrte ihm entgegen. Nojiko zitterte kaum merklich und hatte Angst, was als nächstes passieren könnte. Doch ehe sie sich versah, spürte sie zwei Hände an ihren Wangen und im nächsten Moment seine warmen und anschiemigen Lippen auf ihren. Nojiko schloss instinktiv ihre Augen und schmolz augenblicklich dahin, wie Wachs in seinen Händen.

Dieses herrliche Gefühl hatte sie so schmerzlich vermisst, auch wenn das letzte mal erst ein paar Stunden her war, fühlte es sich an als wäre es schon ewige Zeiten her gewesen. Aus diesem Grund wagte sie es nicht sich zu bewegen und genoss stattdessen einfach nur das hier und jetzt. Wenn sie könnte, würde sie ihr ganzes Leben lang in diesem Augenblick verharren. In diesem Kuss spürte sie soviel Emotionen und Gefühle. Er war leidenschaftlich und fordernd, gleichzeitig aber auch zärtlich und liebevoll... Genießerisch seufzte Nojiko und verlor sich fast vollständig darin. Dieser Kuss war sein letztes Geschenk an sie. Aber leider gehen, selbst die wunderschönsten Momente, irgendwann zu ende, so wie auch in diesem Fall. Als sich Ace wieder von Nojiko gelöst hatte, öffnete sie die Augen und blickte zu ihrer großen liebe hoch. „Verzeih mir...“ Waren die letzten leisen Worte die Nojiko hörte, bevor ihr Sichtfeld auf einmal verschwamm und die ganze Welt um sie herum verschwand. Ace... War der letzte klare Gedanke, den sie fassen konnte.

Die Feuerfaust hielt die Bewusstlose Nojiko in den Armen und drückte sie an sich. Was hatte er nur getan?! Wie konnte er ihr nur so viel leid zufügen... Er schloss die Augen und versuchte, seine Gefühle und Gedanken wieder unter Kontrolle zu bekommen. Die Tatsache, Nojiko bewusstlos schlagen zu müssen, setzte der Feuerfaust unheimlich zu. Umso schwerer fiel es ihm, den benötigten Hieb auszuführen. Ihm war schlecht vor lauter Abscheu und Hass gegen sich selbst. Nojiko war die Frau seiner Träume und er liebte sie abgöttisch und über alles auf der Welt! Er bedauerte nur, dass sie es wohl leider nie erfahren würde... Ace brachte die junge Frau zu einem nahegelegenen Baum, kniete nieder und legte ihren Körper vorsichtig am Boden ab. Dann spannte er ein Seil um den Stamm, befestigte eine einzelne breite Handschelle an einem Ende des Seils und verknötete das andere Ende mit dem übrigen gespannten Strang. Nachdem er damit fertig war, nahm er Nojikos Handgelenk, legte die präparierte Handfessel darum und verriegelte sie.

Bevor Ace sich jedoch erhob, erlaubte er es sich einen Augenblick inne zu halten, eine Hand sanft an Nojikos Wange zu legen und sie zu betrachten. Selbst im bewusstlosen Zustand blieb sie für ihn die schönste Frau der Welt. „Leb wohl meine Prinzessin... ich hoffe du wirst glücklich...“ Ace streichelte mit dem Daumen sachte über ihre Wange. Wie gerne hätte er sein weiteres Leben mit ihr verbracht. Zu schade, dass er sie nun nie wieder sehen konnte... Bis jetzt war Ace fast die ganze Zeit über willensstark geblieben, doch bei den letzten Gedanken wurde er kurzzeitig von seinen Gefühlen übermannt. Vereinzelt fanden Tränen ihren Weg in seine Augenlider, fielen sein Gesicht herunter und landeten schließlich auf dem Boden, wo sie sich in die Erde gruben. Für ein paar Sekunden ließ Ace diesen Zustand zu, bevor er seine Augen schloss, einmal tief Luft holte und sich ermahnte aufzustehen. Wieder oben rieb er mit seinem Arm die letzten Spuren der Tränen aus seinem Gesicht fort, machte dann am Absatz kehrt und setzte sich wieder in Bewegung, um seinem Schicksal entgegen zu treten.

Nach einem kurzen Fußmarsch erreichte Ace dann auch den Hafen. Er befand sich auf der entgegengesetzten Seite der Insel vom Hafen, an dem die Moby Dick vor Anker lag. Die Häfen waren streng unterteilt. Auf der einen Hälfte der Insel legten Schiffe der Marine, Weltaristokraten und Himmelsdrachenmenschen an, wenn diese denn überhaupt mal daran dachten, ihre ach so geheiligten Füße auf so ein schäbiges und

unwürdiges Fleckchen Erde zu setzen... Die andere Hälfte der Insel war den normalen Fußvolk vorbehalten, so wie Piraten und dem Rest. Ace war hier noch nie zuvor gewesen, entdeckte aber Shuu und sein Schiff auf Anhieb. Seine Anwesenheit löste bei den Menschen, die ihn sahen und an denen er vorbeiging Unbehagen aus. Was hatte denn ein Kommandant der Whitebeardbande hier zu suchen? „Keine Panik meine Damen und Herren, wir haben die Situation vollkommen unter Kontrolle.“ Rief Shuu den umliegenden Leuten beruhigend zu. „Hier rüber Feuerfaust!“ Befahl er dann in Ace Richtung.

Auch die Männer von Shuu standen da und guckten etwas fragend aus der Wäsche, als Ace vor ihnen zum stehen kam. „Na los ergreift ihn!“ Shuu hob einen Arm in seine Richtung, während er den Befehl ausrief. Die Soldaten umzingelten zögernd die Feuerfaust. Zwei von ihnen waren, unnötigerweise, mit Holzstäben bewaffnet, an deren Enden jeweils die Hälfte einer Halsfessel aus schwerem Eisen befestigt war. Ein dritter hielt sich mit Seestein Handschellen bereit. Nah an der Feuerfaust dran, stürmten die Männer aus entgegengesetzten Richtungen auf ihn zu und schon wurde Ace hin und her geschleudert, bis sich die zwei Hälften, um seinen Hals, zu einem schweren Eisenring schlossen. Als wäre es nicht genug befahl ihr Kapitän dann auch noch ihm die Seestein Handschellen anzulegen. „Sehen sie meine Damen und Herren, wir haben diesen Abschaum nun in unserer Gewalt und werden ihm seiner gerechten Strafe zuführen! Los schafft ihn aufs Schiff und sperrt ihn in die Zelle!“ Die Ketten raschelten als sie sich auf den Weg zum Schiff machten. Die ganze Zeit über blieb Ace vollkommen Emotionslos.

Wo könnten die beiden bloß stecken? Dachte sich Thatch, während er und Marco, mit einigen ihrer Männer, ein paar Stunden später, in der Stadt umhergingen und nach ihren Freunden suchten. Es war zwar allgemein bekannt, dass Ace und Nojiko so gut wie unzertrennlich und fast immer nur gemeinsam unterwegs waren aber Vater bestand darauf, dass man sie suchte. Jeder konnte außerhalb des Schiffes gehen, wohin auch immer er wollte, nur beschied geben und abmelden mussten sie sich, das was Whitebeards einzige Bedingung. Und da Ace und Nojiko es nun mal nicht getan hatten, wurde der Suchtrupp losgeschickt. Trotz allem machte man sich auf dem Schiff um die beiden keine Sorgen, immerhin hatten beide Teufelskräfte und waren zudem gute Kämpfer, vor allem die Feuerfaust. Deshalb zog es Vater auch nicht in Erwägung sein Observationshaki, genannt „Kenbunshoku“ einzusetzen, vorerst jedenfalls. Die Truppe hatte schon fast die ganze Stadt abgegrast, war aber bis jetzt immer noch nicht fündig geworden.

Allgemeine Unruhe breitete sich unter den Piraten aus. Der sonst eher gelangweilte Gesichtsausdruck des Phönix, war einem ernsten und beunruhigten Ausdruck gewichen. Wenn der erste Kommandant sich sorgen machte, dann hieß es meisten schon was. Thatch bemerkte, dass sein Freund sich konzentriert umsah und vermutlich gerade sein Haki einsetzte. „Da lang!“ Entschlossen setzte sich Marco in Bewegung und die anderen folgen ihm. Aus weiter Entfernung hatten sie schon weibliche Schreie und Hilferufe vernommen und beschleunigten ihren Gang. Schnellen Schrittes marschierte die Gruppe drauf los und erreichten nach kurzer Zeit ihren Bestimmungsort. Zu ihrer Erleichterung erblickten sie ihre Freundin Nojiko, die jedoch verzweifelt an der Fessel zerrte, die sie gefangen hielt und wie eine wild gewordene Furie herumschrie. So hatten sie die junge Frau noch nie erlebt.

Aufgeschreckt eilten die Männer zu ihrer Freundin. „Marco, Thatch macht mich gefälligst sofort hier los!“ Plärrte sie nachdem sie ihre Freunde bemerkt hatte. „Nun macht schon!!!“ Schrie sie weiter.

„Nojiko jetzt beruhige dich! Wenn du hier weiter so hysterisch rumschreist und wild in der Gegend herumfuchtelst können wir dich nicht befreien!“ Erhob nun auch Marco seine Stimme. Er war zwar immer eher der ruhige und besonnene Typ aber, wenn er doch mal laut wurde, hatte es meistens einen triftigen Grund. Augenblicklich wurde Nojiko wieder still, nur ihr Körper zitterte unaufhörlich. Letzten Endes schafften sie es die Handfessel aufzubrechen, nachdem der Schlüssel nirgends aufzufinden war. Kaum war das geschehen sprang Nojiko Marco an den Hals. „Was steht ihr hier denn noch rum? Wir müssen Ace finden sofort!“ Schrie sie ihm ins Gesicht. „Was ist den überhaupt passiert Nojiko? Wo ist Ace?“ Fragte nun Thatch der daneben gestanden war. „Da war dieser Marinetyp... er, er hat irgendwas mit ihm besprochen...“ Völlig durcheinander ließ Nojiko von Marco ab und packte nun den Nebenman, also Thatch, am Kragen. „Thatch bitte... wir müssen was tun...“ Der braunhaarige sah die Tränen in ihren Augen. Es muss was ernste passiert sein, da war er sich sicher...

TBC

Und im nächsten Kapitel lest ihr:

Da Marco Ace nicht mehr auf der Insel aufspüren kann, kehren sie auf die Moby Dick zurück. Sehr zum missfallen von Nojiko, die sofort ablegen und Ace hinterher segeln will ohne überhaupt zu wissen wohin. Was wird Whitebeard zu der ganzen Situation sagen und was werden seine nächsten Schritte sein? Das und noch vieles mehr erfahrt ihr im nächsten Kapitel.